

informiert

Einladung zur Buchvernissage im Rahmen der Tagung «Resilienz statt Burnout»: Freitag, 8. Mai 2015

Das eigene Leben – Jemand sein dürfen, statt etwas sein müssen

Vernissage des Buches für Daniel Hell mit Adolf Muschg u. a.

Wir freuen uns, Ihnen das Buch «Das eigene Leben» für Prof. Dr. med. Daniel Hell vorzustellen, und laden Sie herzlich zur Vernissage ein. Die Idee zu dem Buch geht zurück auf ein öffentliches Symposium zum 70. Geburtstag von Daniel Hell, das vom Forum Gesundheit und Medizin im Sommer 2014 mit mehreren hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Auditorium des Kunsthauses Zürich stattfand. Das Buch erscheint mit Beiträgen von Markus Binswanger, Heinz Böker, Dörthe Binkert, Jens Gaab, Felix Gutzwiller, Daniel Hell, Joseph Jung, Hildegard Elisabeth Keller, Jürg Kesselring, Bernhard Küchenhoff, Moritz Leuenberger, Adrian Marthaler, Matthias Mettner, Adolf Muschg, Ingrid Riedel, Christoph Sigrist, Hans Stoffels und Martin Werlen. Die Buchvernissage wird im Rahmen der öffentlichen Tagung «Resilienz statt Burnout | Von Gesundheit, Leistung und Erschöpfung» beziehungsweise direkt im Anschluss an die Tagung um 16.30 Uhr stattfinden. Wir freuen uns auf die Reden von Prof. Dr. Adolf Muschg, Prof. Dr. Daniel Hell und anderen.

Licht auf die Rätsel des eigenen Lebens

Die Denkschrift «Das eigene Leben – Jemand sein dürfen, statt Etwas sein müssen» für Prof. Dr. Daniel Hell, der den ganzen Menschen in seinem seelischen Erleben ins Zentrum seiner therapeutischen und wissenschaftlichen Arbeit stellt, lädt dazu ein, aus unterschiedlichen Perspektiven Licht «auf die Rätsel des eigenen Lebens» zu werfen und sich mit der Notwendigkeit und der Not auseinanderzusetzen, das eigene Leben zu finden und zu gestalten.

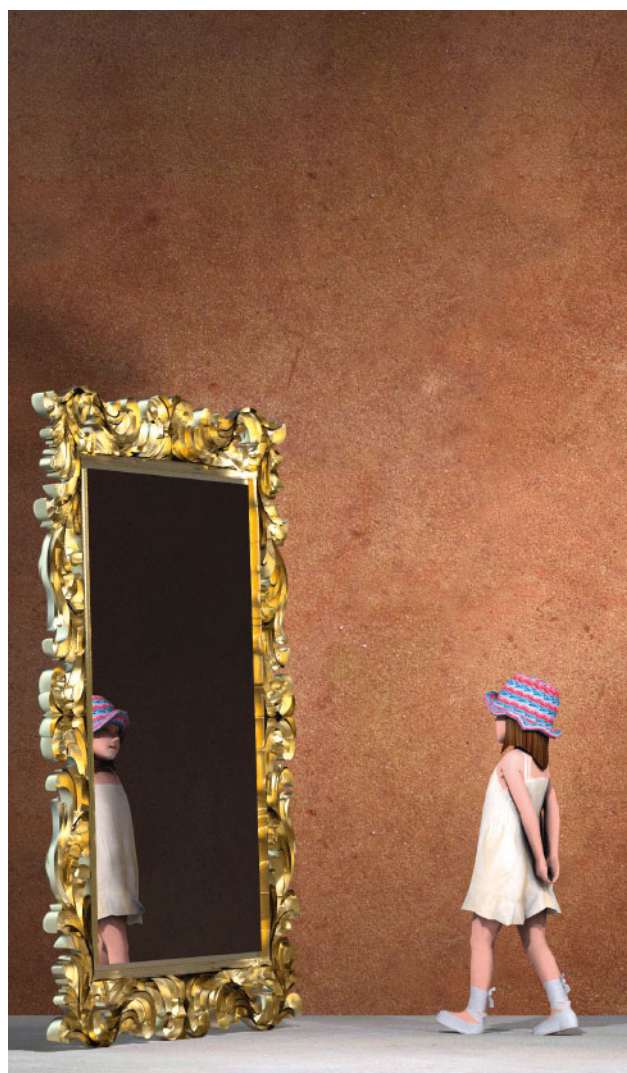
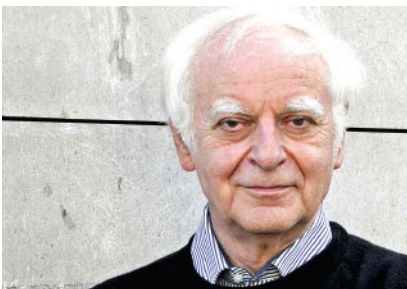


Illustration: Daniel Lienhard



Prof. Dr. med. Daniel Hell



Prof. Dr. Adolf Muschg

Das Bedürfnis, ein eigenes Leben zu führen

Ein «eigenes Leben» zu führen, das Streben nach Selbstentfaltung und das Ringen um Identität und Autonomie sind eine lebenslange Herausforderung und Bedingung psychischer Gesundheit des einzelnen Menschen. Das Be-

dürfnis, ein eigenes Leben zu führen und «Jemand sein zu dürfen, statt etwas sein zu müssen», sind nicht erst heute für viele Menschen gegenwärtig. Die modernen Lebensbedingungen und gesellschaftlichen Entwicklungsdynamiken, die mit Stichworten wie Globalisierung und Ökonomisierung, Beschleunigung und Effizienzsteigerung, Individualisierung und Fragmentierung umschrieben werden, überfordern jedoch immer mehr Menschen. Sie erschweren die Entwicklung eines stabilen Selbstgefühls und die Verortung des eigenen Lebens. Volkskrankheiten wie Depressionen und Angststörungen und die Häufigkeit psychiatrischer Behandlungen und Psychotherapien belegen dies.

Das innere Leben und Erleben

«Mein ganzes Leben lang habe ich die Anatomie, Physiologie, Psychologie, die Verhaltensweisen, die Ethik, Ästhetik und Metaphysik eines einzigen menschlichen Wesens studiert. Aber ich habe dies in der Hoffnung betrieben, in dem kleinen Universum meines Schädels könne sich wie in einem Taupfropfen die ganze Menschheit spiegeln mit all ihren Tragödien und ihrem Leid, ihren Triumphen und Katastrophen, mit ihrem Irrwitz und ihrer Weisheit, ihren Helden und ihrem Elend. Diese innere Welt, über die ich seit beinahe vierzig Jahren schreibe, ist der Treuhänder unseres Gedächtnisses und der Motor all dessen, was sich in Gesellschaft und Geschichte abspielt. In der heutigen Welt scheint ja ausgerechnet das innere Leben und Erleben seinen Ort nicht mehr zu finden. Es fehlt die Zeit für Nachdenklichkeit, für die stete und aufmerksame Selbsterkundung, für Träume, Tagträume, psychische Prozesse, mithin für alles Menschliche am und im Menschen.» – Dies sagte der rumänische Schriftsteller Mircea Cărtărescu über seinen literarischen Prozess der Selbst- und Welt-

erkenntnis in seiner Dankrede zur Verleihung des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung am 11. März 2015.

«Für alles Menschliche am und im Menschen»

Dies charakterisiert auch die Haltung und das Interesse des Psychiaters und Psychotherapeuten Daniel Hell, dessen Leben und Werk weit über die Grenzen von Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie hinausstrahlt. Wie stark und vielfältig sich Daniel Hell an den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen, ethischen und kulturellen Debatten beteiligt hat, verdeutlichen die Namen der Autoreninnen und Autoren aus Medizin und Wissenschaft, Kultur und Politik in dem vorliegenden Buch, die ihre Beiträge in Dankbarkeit, Verbundenheit und Freude für Daniel Hell verfasst und zur Verfügung gestellt haben.

Das Gewicht der Seele und das eigene Leben

Wer zögert nicht in Zeiten moderner Hirnforschung, Gentechnik und Biowissenschaften, von Seele zu sprechen? Aber «es ist das seelische Erleben, das einen Menschen zum Menschen macht», betont der Arzt und Psychiater Daniel Hell. Nicht nur in seinem Buch «Seelenhunger» erinnert er daran, dass der Begriff «seelisch» wie kein anderer «die Einmaligkeit und Besonderheit des menschlichen Lebens» akzentuiert. Immer wieder hat sich Daniel Hell auch kritisch mit dem Seelenverständnis in der Psychiatrie und Psychologie – als den «Wissenschaften der Seele» – auseinandergesetzt, die unter grossem Druck der neurowissenschaftlichen Grundlagenforschung die Seele weitgehend aus dem Blick verloren zu haben scheinen und sich zunehmend mit gehirnphysiologischen Mechanismen und Kognitionen oder äusserlichem Verhalten befassen.

Freitag, 8. Mai 2015,
16.30 – 17.30 Uhr, mit Apéro

Vernissage des Buches «Das eigene Leben Jemand sein dürfen, statt etwas sein müssen.»

Herausgegeben von Joseph Jung
und Matthias Mettner
NZZ Libro
Buchverlag Neue Zürcher Zeitung
Mai 2015

mit Reden
von Prof. Dr. Adolf Muschg
und Prof. Dr. Daniel Hell
Kunsthaus Zürich,
Grosser Vortragssaal
Heimplatz 1, 8001 Zürich

Palliative Care integrieren



Foto: Shutterstock Inc.

Die Anforderungen an die Institutionen der Langzeitpflege und Geriatrie sind in den letzten Jahren gestiegen. Chronische Schmerzen und Beschwerden, unheilbare und fortschreitende Krankheiten (Demenz u. a.) sowie eine ausgeprägte Multimorbidität (Mehrfacherkrankung) bei älteren pflegebedürftigen Menschen führen häufig zu komplexen medizinischen Situationen und stellen besondere Anforderungen an die Heim-, Pflegedienst- und Spitex-Leitungen, die ÄrztInnen und Pflegenden sowie andere MitarbeiterInnen.

Als Antwort auf schwere Leiden und unheilbare, lebensbedrohliche oder chronisch fortschreitende Krankheiten ist Palliative Care heute für PatientInnen und Angehörige ebenso wie für Pflege- und Gesundheitsberufe ein starkes Hoffnungszeichen. Palliative Care steht für Respekt und Würde, für Autonomie, Schutz und Selbstverantwortung, für Wohlbefinden und Lebensqualität.

Palliative Kenntnisse werden zukünftig zentral zur Kompetenz jeder Berufs- und Fachgruppe im Gesundheitswesen gehören. Entscheidend aber ist, Palliative Care in die Institutionen der Langzeitpflege, Betreuung und Geriatrie zu integrieren. Für Alters- und Pflegeheime resp. -zentren, Spitex-Organisationen, Kliniken, Institutionen für Menschen mit Behinderung u. a. wird eine integrierte Palliative Care und Sterbebegleitung zum Gütesiegel einer zukunftsfähigen Qualitätssicherung und -entwicklung.

Weiterbildungen in Institutionen der Langzeitpflege, Betreuung und Geriatrie, an denen eine Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnehmen, sind wirkungsvoll und vermögen die Qualität der Betreuung deutlich zu erhöhen. Die Kompetenz der einzelnen Mitarbeitenden wird ebenso erweitert und gestärkt wie die Qualität der Zusammenarbeit im Betrieb erhöht wird. Gleichzeitig steigt erfahrungsgemäss die Identifizierung mit der eigenen Institution.

Mit unseren praxisnahen Weiterbildungen und Schulungen, die für den spezifischen Bedarf Ihrer Institution massgeschneidert werden, führen wir Institutionen der Langzeitpflege, Betreuung und Geriatrie und ihre MitarbeiterInnen an die Standards für Palliative Care heran. Wir initiieren, unterstützen und moderieren – gemeinsam mit der Heim- resp. Zentrumsleitung und der Pflegedienstleitung – nachhaltige Entwicklungs- und Veränderungsprozesse in der Institution, um diese noch besser auf die Bedürfnisse und Werte von Patientinnen und Patienten auszurichten.

Wir konzipieren für Sie gemäss Bedarfsanalyse interne Weiterbildungen und Schulungen, die sich an alle Mitarbeitende der verschiedenen Berufsprofile und -abschlüsse in der Pflege und Betreuung richten. Auf Wunsch organisieren wir mit Ihnen auch eine Start- und Schlussveranstaltung, die sich an die Öffentlichkeit, an Behörden und / oder VertreterInnen des Trägers Ihrer Institution richtet.



Ein besonderes Anliegen ist es uns, die multiprofessionelle Zusammenarbeit aller beteiligten Fach- und Berufsgruppen – Heim- und Hausärztinnen und -ärzte, Pflegende, Seelsorgende u. a. – im Interesse der Patientinnen und Patienten zu verbessern.

Folgende Ziele stehen im Vordergrund der Weiterbildungen

- Entwicklung eines umfassenden Verständnisses von Palliative Care: Konzept und Kernelemente, Grundwerte und Haltungen, Standards;
- Erlernen der Instrumente der Schmerz- und Symptomerfassung und der Kompetenz, im Rahmen einer multiprofessionellen Zusammenarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Linderung der Krankheits-symptome zu leisten: vorausschauende Planung, Vermeidung von Notfallsituationen, etc.
- persönliche Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer sowie ihren kulturellen Aspekten
- besseres Verstehen und Begleiten chronisch und schwer kranker, älterer, pflegebedürftiger und sterbender Menschen;
- Erweiterung psychosozialer und kommunikativer Kompetenzen in der Begleitung, die sich an der Würde und Autonomie, den Bedürfnissen, Ressourcen und individuellen Prioritäten des Patienten und seiner nahe stehenden Bezugspersonen in Bezug auf die Gestaltung chronischen Krankseins und der letzten Lebensphase orientieren;
- Bewusstsein und Offenheit für die Bedeutung existenzieller und spirituell-religiöser Dimensionen in der Begleitung: interkulturelle und interreligiöse Sensibilität;
- Verantwortliche Gestaltung ethischer Fallbesprechungen und Entscheidungsfindung

Weitere Informationen, Beratung und Auskunft

Verlangen Sie bitte unsere Informationsbroschüre. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie gern.

Palliative Care
und Organisationsethik
Matthias Mettner, Studienleiter
Postfach 425
CH-8706 Meilen ZH
Tel.: 044 980 32 21
info@weiterbildung-palliative.ch
www.weiterbildung-palliative.ch

Palliative Care und Organisationsethik – Interdisziplinäre Weiterbildung CH Forum Gesundheit und Medizin

Postfach 425 | CH-8706 Meilen ZH
Telefon 044 980 32 21
info@weiterbildung-palliative.ch | www.weiterbildung-palliative.ch
info@gesundheitundmedizin.ch | www.gesundheitundmedizin.ch

Impressum

Redaktion Matthias Mettner
Gestaltung Daniel Lienhard
Druck Sihldruck AG, Zürich
© 2015 Forum Gesundheit und Medizin
www.weiterbildung-palliative.ch
erscheint 4 – 6 x jährlich